download unter www.biologiezentrum.at

gutem Licht erkennen wollte, sehen, und verbringt sich dann wieder im Schatter.

Wenn wir hier die hyb. epiloba kurz im Allgemeinen aufzählen, so unterscheidet dieselbe sich von der lab. apholobae. Wenn jung verdrückt, so hat die hyb. epiloba in noch verstärkterem Maße. Bis zur dritten Häutung ist sie grün, mit gelben, schwarz eingefaßten Seitenflecken (nur bei wenigen finden sich die Verdunkelungen der unteren Seitenfläche); die dunkle Rückenlinie fehlt, Kopf gänzlich mit schwärzlicher Oberlippe, Fühlern und schwarzen Oberkiefern, Horn kurz und wie die Füße, rötlichgrau gefärbt. Nach der dritten Häutung bekommen sie die charakteristische Farbung und Zeichnung, die sich während der weiteren Häutungen nicht ändert. In den vorseitigen Abbildungen folgt nun die Beschreibung von sechs verschiedenen Formen.

No. 1. Grundfarbe graubraun, Punkte ziemlich groß, auf der Oberseite gelb, unten weiß; obere Seitenfläche gelb, untere weiß, klein, von manchen Ringen fassend, Ringen weißlich; Seitenstreifen über den Füßen in rote Längsflecke aufgelöst, bauch gelbgrün; Kopf rot, Oberkiefer schwarz, Oberlippe schwarz mit gelber Wurzel, Unterlippe gelb, Rückenstreifen nur von roter Farbe, an den Gelenken unterbrochen, Horn, Füße und Nachschieber rot.

No. 2. Grundfarbe grünlichschwarz, Punkte klein, oben gelb, unten weiß; obere Seitenfläche schwefelgelb mit dunklen Adern, untere Seitenfläche in grau weiße Punkte aufgelöst, beide im schwarzen Grunde liegend; Ringen weißlich, Seitenstreifen rotgelb, unterbrochen, bauch schmutzig grünlichgelb, Rückenstreifen, Kopf, Füße und Nachschieber rot, Horn schwarz, am Ende gespalten.

No. 3. Die schwarze Farbe geht bis auf einen ziemlich engen Streifen zurück, obere Seitenflecken und Punkte gelb; Rückenstreifen ziemlich breit, auf den Gelenken unterbrochen, orangerot, die Punkte hinter den Seitenflecken orangerot; untere Seitenflecken und Punkte weiß, Seitenstreifen rot, unterbrochen, Kopf, Horn, Nachschieber, Oberklappe und Füße rot, bauch grüngelb.

No. 4. Grundfarbe grünlichschwarz, obere Flecken rotgelb, untere weiß, samtschwarz eingefaßt; Punkte oben gelb, unten weiß; Seitenstreifen rot, gelb unterbrochen; bauch und untere Füße der Gelenke grünlichbraun; Rückenstreifen rot, in den Gelenken unterbrochen; Kopf, Füße, Nachschieber und Horn rot.

No. 5. Grundfarbe schwarz mit wenig gelben Punkten vor den weißen Ringen. Seitenfläche hellgelb mit dunklen Adern, die unteren in weiße Punkte aufgelöst; Rückenstreifen schwarzrot, nur bis zum dritten Gelenke reichend; Kopf, Füße und Nachschieber schwarzrot, das schwarze Horn gespalten.

No. 6. Grundfarbe grünlichschwarz, Punkte gelb; Seitenflecken weinrot, samtschwarz eingefaßt, in einem roten Längsstreifen liegend; Seitenstreifen rot, unterbrochen, Ringen weißlich; bauch schwarz, zwischen eingehenden Füßchen rot; Rückenstreifen, Kopf, Horn, Oberklappe und Nachschieber rot.

Ky.

Die Zucht von Aedia funesta aus dem Ei.

Von Karl Dreeger.

Auch Zimmer findet man beim Untersuchen alter Weidenbäume in deren Nähe Ende August vor kommt, den Falter von Aedia funesta. Man nimmt einige Weibchen zur Eiablage mit nach Hause und bemerkt nach einigen Tagen in der Schachtel die sehr kleinen, klaßgrünen und glänzenden aufsitzenden Eiereien derselben; sie färben sich nach 3 bis 4 Tagen braun und sind

download unter www.biologiezentrum.at

mit einem braunen Ringe in der Mitte versehen. Nach circa 8 Tagen kriechen die jungen Räupchen, sie sind anfangs blaßgrün, gehen später into blaßgrauen über und fehlen dann an den Seiten einen gelben Streifen. Das [illegible] Weibchen legt die Eier an Stellen, wo sie gut versteckt sind. Ihre Futterpflanze ist Ulmenrinde und ergehen die jungen Räupchen die zarten Triebe derselben mit Vorliebe, während die größeren Raupen die älteren Blätter vorziehen. Die Raupen erreichen bei guter Pflege in ungefähr drei Wochen eine Länge von 3½ bis 4 cm und sind nun ausgewachsen. Zur Verpuppung gebe ich ihnen geriebenen Torf, mit Moos gemischt, in dem sie sich ihre Gespinste anfertigen und bis Ende Februar, Anfang März als Puppe darin verbleiben; erst zu dieser Zeit versammeln sie sich zur Flugzeit. Die Raupen im Gespinst sowie die Puppen müssen von Zeit zu Zeit mäßig besprengt werden. Der Falter erscheint dann bereits Anfang März, während er im Freien erst Ende Juni fliegt. Ein solch wunderbar schneller Entwicklung erzielte ich bei meiner diesjährigen Zucht, indem ich Falter bereits am 1. August schlüpfte also fast 9 Monate früher wie bei normaler Entwicklung. Ich pflege diese Art nun schon seit einigen Jahren mit gutem Erfolge und ist es viel besser schnell die übrigens ziemlich schnellen und kräftigen Jungen zu besorgen und bedeutend Falter zu erhalten, als begnügen auf die Zucht, nach dem Falter aufzugehen, da ein bedeutender Teil dieser überaus flüchtigen Tiere nie zu erbeuten ist.

Etwas über die Bewegung der Schmetterlinge.

In früherer Zeit, als das Schmetterlingsammeln noch nicht wissenschaftlich betrieben, sondern es lediglich als Zeitvertreib betrachtet wurde und man nur die am meisten bekannten und am hellsten, verschiedenen bunten Tagfalter sammelte, um Zeichnungen und Bilder daraus herzustellen und dieselben dann als Wandschmuck in der Wohnung aufzuhängen, hatte gewiß niemand eine Ahnung davon, daß ein einzelner Falter irgend einen bestimmten Wert besitzen könnte. Erst als mit fortschreitender Entwicklung in den höheren Schulen und später durch die Schulgesetzung in den Volksschulen die Kenntnis der Schmetterlinge, namentlich der Nachtfalter, an breitere Schichten der Bevölkerung drang, fing man an, Tagfalter wissenschaftlich nach Gattungen und Arten zu sammeln, und die in der heimischen Fauna nicht vertretenen Arten durch Tausch zu erwerben, indem man für eine bestimmte Anzahl einheimischer ebenso viel andere von auswärts erhielt, wobei die Seltenheit der einzelnen Arten wahrscheinlich nicht in Betracht gezogen wurde, da eben niemand über die Seltenheitsgrade unterrichtet war. Da man aber auf diese Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit doch nur wenige Arten der Sammlung einverleiben konnte, so machte sich bei den besseren Sammlern bald das Bedürfnis geltend, von Sammlern, die Zeit und Gelegenheit dazu besaßen, eine größere Mitbeute an Faltern zu machen, als sie vorteilhafter Kunden-Schmetterlinge gegen diese Art zu vertauschen, um ihrer Sammlung in kürzerer Zeit als bisher, zu einer größeren Anzahl Arten zu verhelfen. Aus diesen, gegen den verkehrenden Sammlern entwickelten sich in der Folge die Händler, welche auf Grund der Seltenheit der Schmetterlinge, später von Angebot und Nachfrage ihre Preise normierten; in letzter Linie wurde noch der Seltenheitsgrad in Betracht gezogen. Diese Preise

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1_5

Autor(en)/Author(s): Dreeger Karl

Artikel/Article: Die Zucht von Aedia funesta aus dem Ei. 4-5